

Diese Patientin kannten wir in unserer Praxis seit Jahren als lebenslustige Frau. Schon länger litt die Altenpflegerin unter wechselhaft hohem Blutdruck. Die Endfünfzigerin hatte sich bereits wegen des Verdachts auf Verengung der Herzkranzgefäße einer Katheteruntersuchung unterzogen – ohne auffälligen Befund.

Als die Frau nun eines Morgens mit ihrem Mann ins Auto steigen wollte, wurde sie plötzlich kreidebleich und verspürte einen reißenden Schmerz in der Brust.

Auf Drängen ihres Mannes fuhren sie sofort zur nächsten Herzklirik, wo die Kollegen die Dame ausführlich untersuchten. Sie konnten aber nichts feststellen, das die massiven Beschwerden hätte erklären können. Auch ein Herzecho und die Messung des Langzeit-Blutdrucks waren unauffällig.

Aber die Beschwerden der Patientin nahmen in den Wochen nach der Attacke zu. Der Schmerz strahlte in den Oberbauch und die linke Schulter aus. Wir hatten einen Verdacht: Könnten die Symptome vom Magen kommen? Wir verschrieben für zwei Wochen einen Magensäurehemmer und vereinbarten einen Termin für eine Magenspiegelung.

Einen Monat war nun der letzte Krankenhausaufenthalt her – und es traten immer neue Leiden auf: Kopf- und Rückenschmerzen plagten die Frau. Und der Blutdruck konnte mit verschiedensten Medikamenten nicht auf zufriedenstellende Werte eingestellt werden.

Die Magenspiegelung zeigte eine gereizte Magenschleimhaut mit Anzeichen einer Refluxkrankheit und eine „Hiatushernie“ von der Größe einer Mandarine. Eine Hiatushernie, auch Zwerchfellbruch genannt, ist eine Ausstülpung des Magens in Richtung Brustkorb. Dabei wandert ein Teil des Magens durch jene Öffnung im Zwerchfell nach oben, durch die die Speiseröhre tritt. Von der beschriebenen Größe ging allerdings keine Gefahr aus. Wir nahmen nun also an, dass die Beschwerden von der Refluxkrankheit

herrührten, bei der Mageninhalt in die Speiseröhre zurückfließt. Das kann zu Sodbrennen und Schmerzen im Oberbauch führen. Die Schulter- und Nackenschmerzen konnten auch muskulären Verspannungen zuzuschreiben sein, was bei dem Beruf der Patientin nicht ungewöhnlich wäre. Allerdings half ihr der dauerhaft verschriebene Säurehemmer nur wenig. Und auch den Blutdruck bekamen wir nicht in den Griff. Die Monate vergingen, ohne dass sich der Zustand erklären, geschweige denn wirklich verbessern ließ.

Schließlich war ein Jahr seit der Schmerzattacke am Auto verstrichen. Was hatten wir übersehen? Dann kam uns ein Satz in den Sinn, den ein Kollege, ein leitender Oberarzt, seinen Ärzten in der Ausbildung immer mit auf den Weg gibt: „Vergesst den Röntgen-Thorax nicht!“

Wir veranlassten ein Röntgenbild des Brustkorbs und warfen gemeinsam mit der Frau einen Blick darauf. Siehe da – hinter dem Herzen konnte man eine „Spiegelbildung“ erkennen, die dort nichts zu suchen hatte. Eine Spiegelbildung weist auf eine

Flüssigkeitsansammlung in einem Organ hin. In diesem Fall handelte es sich um den Magen. Dieser hatte sich weiter durch den Zwerchfellbruch einen Weg in den Brustkorb gebahnt und befand sich inzwischen zur Hälfte hinter dem Herzen: ein „Thoraxmagen“. Die bei der Magenspiegelung festgestellte mandarinengroße Ausstülpung war also erst der Anfang gewesen – mittlerweile war ein großer Teil des Magens durch die Öffnung im Zwerchfell gerutscht.

Plötzlich passten die Puzzleteile zusammen: die Brustschmerzen mit Ausstrahlung zur linken Schulter, der Reflux, die Luftnot – all das konnte darauf zurückgeführt werden. Und auch der hohe Blutdruck: Die wechselnde Füllung des Magens führte zu einem wechselnden mechanischen Druck auf das Herz, was Blutdruckschwankungen und Rhythmusstörungen nach sich ziehen kann.

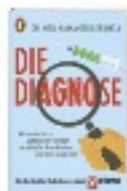
Der Magen wurde operativ an seinen richtigen Platz zurückverlagert und fixiert. Eine Woche verbrachte die Frau in der Klinik. Nach dem Eingriff waren die Schmerzen verschwunden, der Blutdruck normalisierte sich – die Patientin konnte wieder aufatmen. Und wir auch. ✘

DIE DIAGNOSE



Fehl am Platz

Eine Frau hat Schmerzen im Brustkorb, später auch in Bauch und Nacken. Schließlich entdecken die Ärzte den Grund: ein Organ auf Abwegen



Diese Woche: **Günther Stephan**, 63, Facharzt für Allgemeinmedizin, und **Jenine Nguyen**, 26, Ärztin im Praktischen

Jahr, Gesundheitszentrum Laubach

An dieser Stelle schildern regelmäßig Ärzte ihre außergewöhnlichsten Fälle. Das Buch mit 80 rätselhaften Patientengeschichten: „Die Diagnose“ von Anika Geisler (Hg.), Penguin, 256 Seiten, 10 Euro